

Aus der Perspektive der Geschlechterforschung ist die Kategorie Geschlecht sowohl ein maßgeblicher sozialer Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, als auch eine strukturbildende Kategorie, die soziale Ungleichheit generiert. Neben dem Geschlecht beeinflussen weitere Kategorien die Entstehung und Fortführung sozialer Ungleichheit; dazu gehören u.a.: Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Körper, Alter, Sexualität und andere Differenzlinien, die in unterschiedlichen Kontexten Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

Diese Colloquiumsreihe beschäftigt sich mit einem neuen internationalen feministischen Konzept, **der Intersektionalität**, das verschiedene soziale Platzanweiser nicht mehr unabhängig voneinander, sondern in ihrer Verknüpfung und wechselseitigen Beeinflussung betrachtet. Ausgewiesene internationale und nationale Expertinnen unterschiedlicher Disziplinen (Geschichte, Soziologie, Recht, Erziehungswissenschaft und Ethnologie) stellen dazu ihre Forschungen und theoretischen Überlegungen vor.

Thematisch steht diese Vortragsreihe in einem engen Zusammenhang mit der internationalen Konferenz: **Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies**, die am 22./23. Januar 2009 im Casino des Campus Westend, Raum 1.801 stattfinden wird.

Die im Wintersemester 2008/2009 veranstalteten Cornelia Goethe Colloquien „Gleichzeitige Ungleichheiten - Aspekte von Intersektionalität“ sind als offenes Diskussionsforum gedacht, zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind.

Weitere Informationen zur Arbeit des Cornelia Goethe Centrums sind im Geschäftszimmer des Centrums (AfE-Turm, Raum 106, I. OG) erhältlich.

Ort: Campus Westend, Casino, R. 1801 (05.11.2008)
AfE-Turm, R. 238 (an allen anderen Terminen)
Zeit: jeweils mittwochs, 18 bis 20 Uhr, c.t.

HochschullehrerInnen:

Ursula Apitzsch (Soziologie, Politikwissenschaft)
Geschäftsführung
Hille Haker (Ethik/Katholische Theologie)
Stellvertretende Geschäftsführung
Ulla Wischermann (Soziologie)
Stellvertretende Geschäftsführung
Sabine Doff (Anglistik/Englische Fachdidaktik)
Barbara Friebertshäuser (Allg. Erziehungswiss.)
Ute Gerhard (Soziologie)
Marlis Hellinger (Englische Sprachwissenschaft)
Kira Kosnick (Kulturanthropologie)
Andreas Kraß (Literaturwissenschaft)
Katharina Liebsch (Soziologie)
Helma Lutz (Soziologie)
Susanne Opfermann (Amerikanistik)
Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft)
Uta Ruppert (Politikwissenschaft)
Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft)
Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft)

Studentische Hilfskräfte:

Stefan Fey
Anke Ptak

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Daniela Marx
Alexandra Nagel
Marianne Schmidbaur

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Internationaler wissenschaftlicher Beirat:

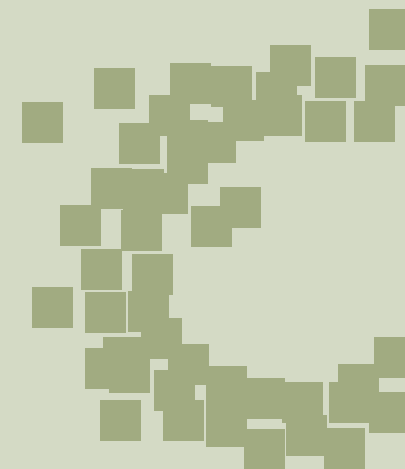
Ruth Ellen Boetcher Joeres (Minnesota)
Rosi Braidotti (Utrecht)
Nancy Fraser (New York)
Ulla Haselstein (Berlin)
Karin Hausen (Berlin)
Renate Hof (Berlin)
Claudia Honegger (Bern)
Marion Kaplan (New York)
Jane Lewis (Oxford)
Karen Offen (Stanford)
Rita Thalmann (Paris)

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Robert-Mayer-Str. 5, AfE-Turm, Raum 106, Fach 107
60054 Frankfurt am Main
+49(0)69-798-23625
+49(0)69-798-22383
CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
<http://www.ggc.uni-frankfurt.de>

Cornelia Goethe Colloquien

Gleichzeitige Ungleichheiten - Aspekte von Intersektionalität

Wintersemester 2008/2009



05.11.2008

Prof. Dr. Dagmar Herzog (New York)
Die Diversität des Begehrens.
Sexualität als Menschenrecht - Europa und USA im Vergleich

Die sexualpolitischen Diskurse in den USA werden seit mehr als einem Jahrzehnt zunehmend von der religiösen Rechten bestimmt. Amerikanische Liberale sind eindeutig in der Defensive – und könnten viel von den Europäern lernen. Die europäische Idee von Sexualrechten als Menschenrechten ist relativ neu und ihre Entwicklung hängt aufs Engste zusammen mit der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Recht auf Familiengründung, das Recht auf ein Privatleben, das Recht auf Nichtdiskriminierung: Auf diesem Fundament nimmt der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte das Recht auf freiwillige Sexualität und die freie Formierung intimer Beziehungen so ernst wie das Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt und Ausbeutung. Dagmar Herzog analysiert die Krise der Sexualität in der Gegenwart, die Ambivalenzen gegenüber dem Vermächtnis der sexuellen Revolution der 1960er und 1970er Jahre, die Ängste gegenüber der Möglichkeit entfremdeter Sexualität (ob durch Viagra oder Internet), die Desorientierung angesichts der offensichtlichen Diversität des Begehrens - und zeigt, wie wichtig es ist, auf diese Diversität mit Neugier und Großzügigkeit statt mit Angst und Bedrohung zu reagieren.



Dagmar Herzog ist Professorin für Geschichte am Graduate Center, City University of New York. Ihr neuestes Buch, „Sex in Crisis: The New Sexual Revolution and the Future of American Politics“, erschien 2008 bei Basic Books.

19.11.2008

Prof. Dr. Ilse Lenz (Bochum)
Klasse, Migration, Geschlecht - neue Ansätze

Ilse Lenz wird auf die neuere soziologische Debatte zu Intersektionalität und komplexer sozialer Ungleichheit eingehen. Sie wird sie ihren neueren Ansatz vorstellen, der die Dimensionen von Anerkennung und Teilhabe mit einbezieht. Ihr geht es darum, wie die zunehmenden Unterschiede nach Klasse und Migration auch innerhalb der Frauen (und Männer) wahrgenommen werden können. Und sie bezieht sich auf Beispiele und Folgerungen für die Praxis.



Ilse Lenz ist Professorin für Geschlechter- und Sozialstrukturforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Zuletzt erschienen: Ilse Lenz/Charlotte Ullrich/Barbara Fersch (Hg.) „Gender Orders Unbound. Globalisation, Restructuring, Reciprocity.“

03.12.2008

Prof. Dr. Nina Degele (Freiburg)
Doing Intersectionality.
Intersektionalität gesellschaftstheoretisch positionieren und methodologisch reflektieren.

Intersektionalität meint Wechselwirkungen zwischen ungleichheitsgenerierenden Dimensionen wie Gender, Race, Class, zumindest in der Fassung, wie sie in den 1990er Jahren aus den USA nach Deutschland importiert wurde. Welche Probleme mit der Auswahl von Kategorien wie auch der Entscheidung für bestimmte Untersuchungsebenen verbunden sind, welche Rolle Körper dabei spielen und spielen sollten, ist Thema dieses Vortrags.



Nina Degele ist seit 2000 Professorin für Soziologie und Gender Studies an der Universität Freiburg. Zuletzt erschien das Lehrbuch „Einführung in Gender/Queer Studies“ (2008) als erster Band der Einführungsreihe „Basiswissen Soziologie“.

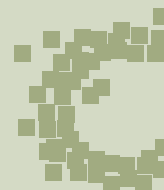
17.12.2008

Dr. Katharina Walgenbach (Gießen)
Intersektionalität in der Erziehungswissenschaft

In der Erziehungswissenschaft gibt es eine weit zurückgehende Debatte über Gleichheit versus Differenz, die historisch als Vorläufer der Diskussion über Intersektionalität ausgemacht werden kann. Impulsgebend waren hier insbesondere die feministische Pädagogik, interkulturelle Pädagogik und Integrationspädagogik. Diese Debatten prägten darüber hinaus Begriffe wie 'Pädagogik der Vielfalt', Heterogenität oder Diversity. Neben einem historischen Rückblick fokussiert der Vortrag, wie Intersektionalität sich aktuell als Analyseperspektive in den Erziehungswissenschaften etabliert, wenn es um Sozialisation, Bildung und Erziehung geht. Dabei interessieren sowohl theoretische Modelle als auch methodische Umsetzungen in empirischen Studien.



Katharina Walgenbach ist Postdoktorandin am Institut für Erziehungswissenschaft der JLU Gießen. Zuletzt erschien "Geschlecht als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität."



14.01.2009

Prof. Dr. Susanne Baer (Berlin)
Interdependente Diskriminierung - zum juristischen Umgang mit Ungleichheiten

Im deutschen Grundgesetz heißt es, niemand dürfe bevorzugt oder benachteiligt werden "wegen" des Geschlechts, der Rasse usw.; in Gesetzgebung und Rechtsprechung heißt es, bestimmte "Eigenschaften" oder "Merkmale" dürften kein Anknüpfungspunkt für Ungleichbehandlung sein. Ist dies angemessen, um Ungleichheiten zu adressieren? In den Gender Studies und der interdisziplinären Rechtsforschung werden Konzepte diskutiert, die daran Zweifel aufkommen lassen. Was im Antidiskriminierungsrecht "Merkmale" sind, sind dort "Kategorisierungen"; was im Gleichbehandlungsrecht "mehrfache Diskriminierung" ist, wird dort als "intersektional" oder "interdependent" beschrieben. Der Vortrag präsentiert diese Ansätze und stellt Möglichkeiten zur Diskussion, juristisch, aber auch politisch und sozial besser mit der Vielfalt relevanter Ungleichheiten umgehen zu können, die Gesellschaften heute prägen.



Susanne Baer ist Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien an der Juristischen Fakultät der HU Berlin. Sie arbeitet international vergleichend zum Verfassungs- und Verwaltungsrecht, sowie zum Antidiskriminierungsrecht.

28.01.2009

Jun. Prof. Dr. Kira Kosnick (Frankfurt/M.)
Gegen-Identitäten: Zur Verhandlung von Intersektionalität in der kulturwissenschaftlichen Migrationsforschung

Dieser Vortrag behandelt das Thema Intersektionalität im Kontext der kulturwissenschaftlichen Migrationsforschung, in dem trotz der Rezeption von komplexen Ansätzen zur Produktion von Ungleichheit in weiten Bereichen eine Kulturalisierung von Differenz das Feld bestimmt. Anhand von Beispielen aus einem aktuellen Forschungsprojekt der Vortragenden soll diese Kulturalisierung problematisiert und in ihren Konsequenzen analysiert werden. Den empirischen Kontext hierfür bieten migrantische Clubszene, die in den letzten zehn Jahren in vielen europäischen Metropolen entstanden sind.



Kira Kosnick ist Juniorprofessorin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Goethe-Universität. Zuletzt erschien „Migrant Media. Turkish Broadcasting and Multicultural Politics in Berlin.“ (2007)